



HELGA GÖRNE

— 78 Jahre — Nach dem Abitur 1954 als Volontärin beim Allgemeinen Deutschen Nachrichtendienst (ADN), der staatlichen Nachrichtenagentur der DDR, tätig — Nach externem Studium an der Journalistenschule in der Auslandsredaktion Redakteurin, Korrespondentin, Chef vom Dienst und Redaktionsleiterin des ADN — Mit ihrem Ehemann Werner Görne arbeitete sie in Bonn und Moskau für die Agentur

»Wir lernten uns beim ADN kennen. Nach unserer Hochzeit im Frühjahr 1958 folgte meine Frau mir nach Bonn, wo ich schon seit dem Spätsommer 1957 beim Präsidenten des Bundestags als akkreditierter Korrespondent im ADN-Büro arbeitete. Zugleich wurde ich Mitglied des Vereins der Bundespressekonferenz, wodurch ich Zugang zu den Regierungspressekonferenzen hatte. Das Presse- und Informationsamt der Bundesregierung versagte uns die Anerkennung.« Werner Görne

»Unsere Arbeit in Bonn hatte sich konzentriert auf die Berichterstattung über die Plenartagungen des Bundestags sowie auf politische Großereignisse, soweit uns dazu Zugang gewährt wurde. Schikanen, Gehässigkeiten und Verleumdungen behinderten unsere Arbeit. Das führte natürlich zu einer Isolierung. Nur sehr wenige Korrespondentenkollegen westdeutscher Medien hielten zu uns losen Kontakt.

Anfang 1962 verließ der damals leitende Bonner ADN-Korrespondent, ein alter erfahrener Redakteur, der ein Jahrzehnt als Kommunist das KZ Sachsenhausen durchlitten hatte, über Nacht das Büro und stellte sich zu unserer Empörung der CIA-Zentrale bei Wiesbaden zur Verfügung. Nicht zuletzt zu unserer eigenen Sicherheit beendeten meine Frau und ich unverzüglich unsere journalistische Arbeit und kehrten nach Berlin zurück.« Werner Görne

WERNER GÖRNE

— 83 Jahre — Journalist beim ADN — Als ADN-Korrespondent von 1957 bis 1962 in Bonn tätig — In Moskau arbeitete er von 1966 bis 1972 und von 1975 bis 1979 als Chefkorrespondent — 1983 bis 1989 tätig in der Aus- und Weiterbildung der Agentur sowie im Journalistenverband und der Sektion Journalistik der Leipziger Universität

Das Ehepaar Görne lebt seit 2008 in den Häusern der Cajewitz-Stiftung





»Solidarität und Unterstützung erfuhren wir von ausländischen Kollegen, vor allem aus den sozialistischen Ländern.« Helga Görne

»Der 13. August 1961 überraschte uns ebenso wie jeden anderen Bürger in beiden deutschen Staaten. Plötzlich war auch für uns alles anders. Da sofort alle Telefon- und Fernschreibverbindungen zu unserer Berliner Zentrale gekappt waren und auch alle anderen DDR-Kollegen zu dieser Zeit in Urlaub waren, verfielen wir in der allgemeinen Erregung erst einmal in reinen Aktionismus. Wir fühlten uns in erster Linie verpflichtet, unser Büro zu schützen.« Helga Görne



»Wir fühlten uns als Repräsentanten unseres Staates und hatten auch nie eine andere Vorstellung als die, die wir zu vertreten hatten – aus Überzeugung. Wir hatten nicht eine einzige Sekunde das Gefühl, wir müssten in der Bundesrepublik bleiben.«

Werner Görne



»Wir haben uns mit viel Selbstbewusstsein den Anfeindungen entgegengestellt und unsere Aufgaben gelöst. Unsere Heimat war hier in der DDR!« Werner Görne



»In Moskau arbeiteten wir ab 1966, insgesamt zehn Jahre. Diese Zeit war zweifellos der Höhepunkt unseres gesamten journalistischen Berufslebens. Durch die weiten Reisen durch das Riesenland – einem Sechstel der Erde – und eine Unzahl persönlicher Kontakte, ja Freundschaften, haben wir das Land lieben gelernt. Man kann sogar sagen, es wurde gewissermaßen unsere zweite Heimat.« Werner Görne



»In Moskau herrschte für uns eine ganz andere Atmosphäre als in Bonn. Wohlwollen und Freundschaftlichkeit wurden uns entgegengebracht. Alle Anfangsschwierigkeiten, insbesondere auch die mit der Sprache, konnten wir dadurch schnell überwinden. Wir wohnten komfortabel in einem Ausländern vorbehaltenen Häuserblock.« Helga Görne





»Zu Beginn der 1980er-Jahre wurde die journalistische Arbeit in der DDR durch Eingriffe immer mehr eingeengt. Durch Bevormundung war eine umfassende und den Realitäten entsprechende Berichterstattung eingeschränkt. Harsche Konflikte sowie gesundheitliche Probleme veranlassten mich, die journalistische Arbeit aufzugeben. Unsere Hoffnung setzten wir auf entscheidende Veränderungen auf allen Gebieten des Lebens – hin zu einer besseren DDR.

Unsere Hoffnungen wurden enttäuscht!

Quasi über Nacht war unsere jahrzehntelange journalistische Arbeit beendet. Wir wurden zu Bürgern der Bundesrepublik Deutschland. Das war ein heftiger Einschnitt, der uns mit all seinen Konsequenzen erschütterte.« Werner Görne



»Nach den vielen Jahren beim ADN wurde ich von den eigenen Leuten, die sich selbstherrlich an die Spitze des Hauses stellten, fristlos entlassen. Mein Mann und ich wurden gegen unseren Willen in den Vorruhestand gedrängt.« Helga Görne



»Hier in Pankow bin ich aufgewachsen. Nun sind wir zurückgekehrt. Eine gute Entscheidung.« Helga Görne

